

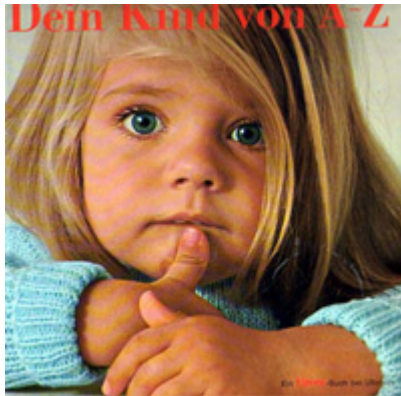
(kreuz.net 26.9.07)

Forschungsergebnis Prof. Hellbrüggens zu „Homosexualität“

Ende der 60er Jahre publizierte der bekannte deutsche Kinderarzt, Professor Theodor Hellbrügge, ein interessantes Werk, in dem die Wahrheit über die Homo-Unzucht noch ganz unbefangen zur Sprache kommen durfte.

Das Buch erschien im Jahr 1969 im bekannten Ullstein-Verlag unter dem Titel: „Dein Kind von A – Z“.

Es enthält gesammelte Beiträge, die im Monatsmagazin „Eltern“ erschienen. Das Magazin erscheint seit dem Jahr 1966 im Verlag „Gruner + Jahr“ in Hamburg.



Deckblatt des 1969 erschienenen Buches „Dein Kind von A – Z“.

Das Vorwort zu dem Buch schrieb Professor Hellbrügge, der damals Leiter der Forschungsstelle für soziale Pädiatrie und Jugendmedizin an der Universität München war.

Unter dem Stichwort „Homosexualität“ sagt das Lexikon unter anderem:

„Jeder Mensch macht zwischen dem 14. und dem 18. Lebensjahr eine vorübergehende homosexuelle Phase durch. Aber nur 4 Prozent aller Männer bleiben ausschließlich homosexuell.“

Ein Junge, der in seiner Pubertät einmal verführt wird, muß deshalb keineswegs homosexuell werden. Meist verläßt er von selbst rasch wieder diesen Irrweg.“

Dennoch sollten sich Eltern die Freunde ihres heranwachsenden Jungen genau ansehen. Echte homosexuelle Gefahr droht viel seltener von Gleichaltrigen als von älteren ‘Freunden’.“

Kommentar: Auch in der Drogenszene stellt man heute fest, dass ältere „Freunde“, die sich den Anschein von „Souveränität“ geben („*i c h habe alles im Griff!*“), bei noch nicht so gefestigten Jüngeren Autorität erwerben und sie dann verführen können. – Die **andere wesentliche Wurzel der HS sind aber Erziehungsfehler durch die Eltern** – Entstehenlassen einer zu starken Bindung in früher Kindheit an das jeweils andere Geschlecht („Muttersohnchen“, „Papap Mädchen“). Weitere Forschungen – z. B. durch den niederländischen Psychiater van den Aardweg haben das erwiesen. Man kann Homosexuelle von ihrem seelischen „Schiefwuchs“ sogar wirksam heilen, bis zu einer normalen heterosexuellen Heirat, wenn sie daran durch Teilnahme an den betreffenden psychiatrischen Sitzungen mitarbeiten wollen. Es handelt sich nämlich um einen „**Selbstmitleidskomplex**“ – Genaueres in dem Buch von Gerard van den Aardweg: „*Das Drama des gewöhnlichen Homosexuellen*“. Jedenfalls ist HS nicht genetisch bedingt – **eineiige Zwillinge** sind keineswegs per se beide homosexuell, wenn das bei einem festgestellt wird. U. Bonse